

EOI DEUTSCH B1 – Leseverstehen - Modellsatz

AUFGABE 1

Lesen Sie die Fragen aus dem Interview. Suchen Sie zu jeder Frage die passende Antwort wie im Beispiel (0). Pro Frage gibt es nur eine richtige Antwort. Zwei Fragen bleiben übrig.

Die norwegische Sängerin Sigrid im Interview

0. *Wie hat deine Karriere begonnen?*

1. Hast du Musik- oder Gesangsunterricht bekommen?
2. Wer oder was inspiriert dich?
3. Bist du mit deiner Karriere als Sängerin zufrieden?
4. Hast du einen Plan B?
5. Hast du einen besonderen Ort in Berlin, der dir gefällt?
6. Hast du etwas in deiner Handtasche, was du nie benutzt?
7. Welches ist das schönste Kompliment, das du je bekommen hast?
8. Was hältst du von Instagram?
9. Was wäre deine Alternative zu Instagram und anderen Sozial-Netzwerken?



| | |
|----------|---|
| | Ein Erkältungsspray, das ich von meiner Mutter bekommen habe. Ehrlich gesagt, weiß ich nicht mal, was das genau ist. Ich möchte keine Erkältung bekommen, denn wenn ich krank bin, muss ich Konzerte absagen. Ein Nasenspray befindet sich auch immer in meiner Tasche. |
| | Ein guter Freund von mir, der Journalist in meiner Heimatstadt ist, schrieb mir vor einigen Monaten eine süße Nachricht. Bitte bleib so offenherzig, wie du bist. Du gibst so viel Wärme und Energie und hast ein sehr gütiges Herz. Das war echt sehr schön. |
| 0 | <i>Ganz einfach. Mit 6 Jahren habe ich eine Hauptrolle in einem weihnachtlichen Stück bekommen und ich war so nervös Ich war ein schüchternes Kind, aber ich bin auf die Bühne gegangen und es war wundervoll. Ich liebte es!</i> |
| | Ich hatte nie daran gedacht, Sängerin zu werden. Eigentlich wollte ich immer Lehrerin werden. Oberschullehrerin für Politik, Geschichte oder Englisch. Das wäre cool. Also wenn das mit dem Singen nicht gut geht, werde ich vielleicht Geschichte oder internationale Beziehungen studieren oder Anwältin oder Lehrerin werden. |
| | Klar mag ich es, weil es eine tolle Art ist, zu kommunizieren. Ich bin sehr viel unterwegs, wie gerade auf Tour und so kann ich leicht den Kontakt mit meinen Freunden und meiner Familie halten. Deshalb finde ich diese Plattformen sehr gut und praktisch. |
| | Einfach irgendwo hingehen und einen Kaffee trinken. Ins Einkaufszentrum gehen und einen Einkaufsbummel mit den Schulfreundinnen machen. Das finde ich echt toll, obwohl ich in letzter Zeit kaum Zeit dazu habe. |
| | Ich war ehrlich gesagt gar nicht so oft draußen. Ich habe einmal probiert, ins Berghain zu gehen. Bin aber leider nicht reingekommen. Ich und mein Bruder Tellef sind nach einem Konzert von ihm ins Berghain gegangen mit einer Gitarre im Gepäck – vielleicht hat es deshalb nicht geklappt. Was soll's, vielleicht waren wir nicht cool genug. Und in der Twinpigs Bar war ich auch mit einem Freund aus meiner Heimatstadt, der jetzt hier in Berlin wohnt. |
| | Vor allem meine Familie, aber auch große Musiker wie Joni Mitchell, Adele, Neil Young oder Coldplay. Auch inspiriert mich sehr die Natur, draußen zu sein, die Luft einzuatmen und einfach der Natur zuzuhören ist wunderbar. |

AUFGABE 2

Lesen Sie den Text „Die Geschichte des Au-pairs“ und lösen Sie dann die sechs Aufgaben zum Text. Kreuzen Sie die richtige Antwort (a,b oder c) wie im Beispiel 0 an.

Die Geschichte des Au-pairs

Eine neue Sprache lernen, Erfahrungen sammeln oder einfach nur Spaß haben – ein Au-pair-Aufenthalt kann vieles sein. Jedes Jahr zieht es Tausende junge Menschen – vor allem Frauen – ins Ausland. Für freie Kost, Unterkunft und Taschengeld kümmern sie sich um die Kinder ihrer Gastfamilie und helfen im Haushalt mit. Seit einigen Jahren vermittelt eine Hamburger Agentur auch ältere Au-pairs, Frauen ab 50 Jahren.



Für einige Zeit in einer Gastfamilie im Ausland leben, um eine andere Sprache und Kultur kennenzulernen - die Idee ist nicht so neu, wie es sich vermuten lässt. Ihren Ursprung hat sie vermutlich im sogenannten Welschlandjahr: Ab Mitte des 19. Jahrhunderts reisten junge Frauen aus dem deutsch- und französischsprachigen Teil der Schweiz, dem sogenannten Welschland oder der Welschschweiz, um in einer fremden Familie zu leben. Für einige Monate kümmerten sie sich dort um Haushalt und Kinder und bereiteten sich so auf ihre Rolle als Hausfrau und Mutter vor. Und nebenbei verbesserten sie ihr Französisch.

Auch in England war diese Form des Auslandsaufenthaltes üblich. Wer etwas auf sich hielt, schickte seine Tochter zum Französischlernen in eine Gastfamilie nach Frankreich. Hier tauchte auch das erste Mal der Begriff Au-pair auf. [...]

In den letzten Jahren zeichnet sich ein neuer Trend in der Au-pair-Vermittlung ab. Deshalb gründete Michaela Hansen die erste Au-pair-Agentur Deutschlands, die Frauen ab 50 Jahren ins Ausland vermittelt. Die Agentur vermittelt weltweit in über 40 Länder. Etwa tausend Frauen sind bisher mit Granny Aupair ins Ausland gegangen, Tendenz steigend. „Die Alten werden immer fitter und möchten noch lange aktiv sein. Diesem Bedürfnis kommen wir entgegen“, sagt Hansen.

Die Aufgaben der Au-pair-Omas unterscheiden sich kaum von denen der klassischen: die Kinder der Gastfamilien betreuen und im Haushalt helfen. „Die Granny Aupairs sind unheimlich beliebt, weil sie natürlich mehr Lebenserfahrung haben“, sagt Michaela Hansen. Auch für die Frauen selbst sei ihr höheres Alter von Vorteil. „Man weiß mehr, was man will, und ist wahrscheinlich selbstständiger als eine ganz junge Frau“, sagt die Agenturbesitzerin.

0. Au-pair Aufenthalte können ...

- a) sehr unterschiedlich sein.
- b) selten schlechte Erfahrungen bringen.
- c) Spaß bedeuten.

1. Die Idee, als Au-pair im Ausland zu arbeiten ...

- a) findet nicht jeder gut.
- b) gibt es seit langem.
- c) kommt aus Frankreich.

2. Junge Frauen fahren in die Welschschweiz, um ...

- a) bei Bekannten zu wohnen und zu lernen.
- b) einen passenden Ehemann zu finden.
- c) sich auf ihre Zukunft vorzubereiten.

3. Au-pair im Ausland ...

- a) existiert seit dem 18. Jahrhundert.
- b) kannte man auch in England.
- c) war schon immer sehr beliebt.

4. Die Agentur von Michaela Hansen zeigt, dass ...

- a) auch ältere Frauen als Au-pair arbeiten wollen.
- b) es immer mehr Au-pairs gibt.
- c) immer mehr ältere Frauen ein Au-pair brauchen.

5. Die Au-pair-Omas haben ...

- a) fast dieselben Aufgaben wie andere Au-pairs.
- b) ganz andere Aufgaben als jüngere Au-pairs.
- c) weniger Aufgaben, weil sie eben alt sind.

6. Viele Familien wünschen sich ein Granny Au-pair, weil sie ...

- a) extrem flexibel sind.
- b) nicht so teuer sind.
- c) viel vom Leben wissen.

AUFGABE 3

Lesen Sie den Artikel „313 Kilo“ und finden Sie für jede Lücke den passenden Satz (bzw. Satzteil) wie im Beispiel (0). Zwei davon bleiben übrig.

313 Kilo Lebensmittel im Müll pro Sekunde

Altes Brot, (0) _____, abgelaufener Joghurt, Gemüse, das nicht mehr ganz frisch aussieht: In Deutschland werden jeden Tag viele Tonnen Lebensmittel weggeworfen. Über 18 Millionen Tonnen Lebensmittel landen in Deutschland jedes Jahr im Müll. (1) _____.



Sie kommen aber auch bei uns zu Hause in den Abfalleimer. Oft sind es Lebensmittel, die noch genießbar sind, das heißt, dass man diese Lebensmittel problemlos essen könnte. (2) _____, weil sie nicht mehr ganz frisch aussehen. Manchmal schmecken uns die Sachen nicht, wir finden sie nicht mehr schön oder wir haben auch zu viel eingekauft. Ab und zu haben wir auch einfach Lust auf was anderes. Manchmal ist das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten. Das Mindesthaltbarkeitsdatum steht auf den Verpackungen und zeigt an, (3) _____. Ist das Datum überschritten, heißt das nicht, dass die Sachen unbedingt schlecht sind. Oftmals können sie noch gegessen werden. Viele Leute aber wollen sie dann nicht mehr und werfen das Essen lieber weg, (4) _____. Oft landen ganze Käsepackungen oder Joghurt ungeöffnet im Müll.

So kommt es, dass in Deutschland im Schnitt pro Sekunde 313 Kilogramm Essen weggeworfen werden. Gleichzeitig gibt es fast eine Milliarde Menschen auf der Welt, (5) _____.

Heute arbeiten aber auch viele Menschen dafür, dass weniger Essen im Müll landet. Einer von ihnen ist Manfred Bauerfeind aus dem Bundesland Bayern. Er sammelt zusammen mit anderen Leuten Lebensmittel (6) _____. Je nach Tag erhalten wir zwischen 300 bis 500 Kilo Lebensmittel. Dieses Essen wird dann nicht weggeworfen. Stattdessen kommt es zu einer Abholstelle. Dort können andere Leute es dann mitnehmen.

| | |
|--|----------|
| Aber die Leute wollen sie einfach nicht mehr essen | |
| Das nicht mehr gut schmeckt | |
| Die nicht genug zu essen haben | |
| Die Supermärkte, Geschäfte und Restaurants nicht mehr wollen | |
| Ob man sie essen darf | |
| Obwohl die noch gut sind | |
| Sie werden in Restaurants oder Kantinen weggeworfen. | |
| Wie lange die Sachen mindestens gut sind | |
| Zu kleine Kartoffeln | 0 |

AUFGABE 4

Lesen Sie den Artikel „Man spricht Englisch und Deutsch“. Ergänzen Sie den Text mit den passenden Wörtern aus dem Kasten wie im Beispiel (0).
 Sie dürfen jedes Wort nur einmal nehmen. 12 Wörter bleiben übrig.

Man spricht Englisch und Deutsch

Für die zehnjährige Antonia und **(0)** _____ kleinen Bruder Alick ist das ganz normal: Mit ihrem Vater sprechen sie nur Deutsch. Und weil ihre Mutter aus Kanada kommt, sprechen sie mit ihr nur Englisch. Deshalb werden in gemeinsamen Gesprächen Deutsch und Englisch manchmal wild durcheinander **(1)** _____. [...]

Während in Deutschland die meisten Kinder erst in der Schule Englisch im Unterricht lernen, beherrschen Antonia und Alick diese Sprache längst **(2)** _____.

Zweisprachig aufzuwachsen kann manchmal aber auch schwierig sein. Schreiben zu lernen war zum Beispiel gar nicht so einfach, erklärt Antonia: „Die **(3)** _____ werden in beiden Sprachen gleich geschrieben, aber es wird nicht gleich ausgesprochen.“ Weil das Mädchen auch auf eine bilinguale Schule geht, musste sie dort beides lernen.

Einige Freundinnen und Freunde von Antonia sind auch **(4)** _____. Sie hat aber auch Freunde, die kein Englisch sprechen, zum Beispiel die Nachbarskinder. Die sind fasziniert, wenn sie Antonias Familie zuhören. Die Zehnjährige überlegt, wie sich das anfühlen könnte. „Ich kann mir halt irgendwie gar nicht **(5)** _____, nicht Englisch zu können. Aber wenn ich zum Beispiel über Spanisch oder Französisch nachdenke, dann stelle ich mir das schon schwer vor“, sagt sie.

Manchmal gefällt es Antonia ziemlich gut, **(6)** _____ sie besser Englisch spricht als ihr Vater und besser Deutsch als ihre Mutter. Sonst wird sie eigentlich von den Eltern verbessert und nicht andersherum. „Wenn man dann etwas selber kann oder sogar **(7)** _____ als jemand, der sich ganz schlau fühlt, dann ist man auch ein bisschen stolz“, erzählt sie und grinst.

| | | | | | | | |
|--|------------|--|------------|----------|--------------|--|--------------|
| | ALS | | DENKEN | 0 | IHREN | | THEMA |
| | AUCH | | DENN | | MACHT | | VORSTELLEN |
| | BESSER | | FLIEßEND | | MIGRANTEN | | WENN |
| | BUCHSTABEN | | GESPROCHEN | | OB | | WOZU |
| | DASS | | GLÜCKLICH | | SO | | ZWEISPRACHIG |